

Geistlicher Krieg?

von
Wolfgang Schneider

In einigen christlichen Gemeinden ist fast regelmäßig davon die Rede, dass Christen sich ständig in einer Art von „geistlichem Krieg“ gegen die übernatürlichen feindlichen Mächte des Teufels und seiner Geister Heerschar befinden. Diese mehr oder minder mächtigen „gefallenen Engelwesen / bösen Geister“ versuchen stetig, die an Jesus Christus Gläubigen von Gott und Jesus abzubringen und ihnen Schaden zuzufügen.

Als Belege für derartige Vorstellungen führen ihre Lehrer dann Stellen aus NT Schriften an, in denen etwa Begriffe vorkommen, die den Eindruck eines solchen „geistlichen Kriegs“ erwecken könnten, insbesondere wenn Verse nur oberflächlich gelesen und verwendete Begriffe scheinbar übergangen werden bzw. der Kontext nicht genügend beachtet wird.

Wir werden in dieser kleinen Studie einige dieser Stellen genauer untersuchen und uns bemühen zu erkennen, was in den jeweiligen Aussagen tatsächlich im Gesamtkontext mitgeteilt wird.

Der wohl bekannteste Abschnitt im NT enthält die abschließenden Informationen im Brief des Paulus an die Epheser.

Eph 6,10–12

*Zuletzt: **Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.***

Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Leute lesen „Zieht an ...“, dann weiter „Waffenrüstung Gottes“ und nachfolgend „Anschläge des Teufels“ plus „böse Geister unter dem Himmel“, und schon ist für sie klar, dass dies hier von einem übernatürlichen geistlichen Krieg der Christen gegen den Teufel (Luzifer, den gefallenen Erzengel) und „böse Geister unter dem Himmel“ (seine übernatürlichen Teufelsgeister Mächte) handelt.

Ist das aber, wovon der Brief insgesamt handelt und wofür den Gläubigen nun zum Abschluss des Briefs diese Ermutigung gegeben wird, stark zu sein und fest zu bleiben im Herrn? Oder spricht Paulus hier nochmals an, dass die an den Messias Jesus Gläubigen dort im Herrn die Kraft und innere Stärke finden würden, listigen Methoden des Verleumders („Anschläge des Teufels“) zu begegnen, mit anderen Worten, um den Judaisten und Juden und deren listigen

Versuchen zu widerstehen, sie vom Glauben an den Messias abzubringen? Wo konnte die Kraft und Stärke liegen, diesen Anschlägen zu widerstehen?

Die Antwort wird hier gegeben: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke (in seiner starken Macht)!“ Diese Kraft würde von Gott kommen, indem die Gläubigen die „Waffenrüstung Gottes“ anziehen und nutzen würden. Diese „Waffenrüstung [πανοπλία, *Rüstung, alle Waffen*¹] betont als Metapher, dass damit wie beim Bild des römischen Soldaten den Gläubigen mit Gottes Rüstung in jeder Hinsicht Schutz geboten ist. So wie der Soldat gegen körperliche Feinde gerüstet war und sich verteidigen konnte, so würden die Gläubigen im übertragenen Sinne gegen geistlich agierende Feinde gerüstet sein.

Die Feinde der Empfänger des Briefes, vor allem die Unterstützer der judaistischen Religion, führten keinen physischen Kampf und griffen die Gläubigen nicht unbedingt körperlich an (vgl. „haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen“), vielmehr attackierten sie auf geistlicher, auf mentaler und emotionaler Ebene. Es stritten Ideologien, Glaubensinhalte, und der Kampf war gegen die „Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen“, nämlich über die damalige Finsternis der auf äußerlichen Riten beruhenden jüdischen Religion. Dies waren bildlich als Metapher „die bösen Geister unter dem Himmel“, mit denen sie kämpften und denen es zu widerstehen galt.

Eph 6,13–17

*Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag
Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.*

*So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem
Panzer der Gerechtigkeit*

und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.

***Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr
auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen,***

***und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das
Wort Gottes.***

Der „böse Tag“ bezog sich auf jenes Zeitalter, als Feinde versuchten, die Empfänger des Briefes mit aller List von der Wahrheit in Christus abzubringen. Die erwähnte Rüstung Gottes war nicht nur damals in der Lage, Gläubige in solcher Versuchung zu bewahren, sondern erfüllt auch zu anderen Zeiten nun den gleichen Zweck bei ähnlichen Angriffen und Versuchungen.

Die einzelnen Komponenten der Rüstung sind allesamt geistlicher Art, beziehen sich alle auf etwas, was mit unserem Sinn, unserem Verstand, unserer Gesinnung und unserem Charakter zu tun hat.

¹ Kassühlke, R., & Newman, B. M. (1997). In *Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch* (S. 138). Deutsche Bibelgesellschaft.

Die erste Komponente ist „umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit“. Im größeren Kontext ist das Augenmerk hier auf der Wahrheit, dass Jesus der von Gott gesandte Messias ist und dass seine Lehre die Wertlosigkeit der rituellen auf Äußerlichkeiten bedachten judaistischen Religion darlegte. Jesu Lehre der wahren geistlichen Bedeutung von Gottes Gesetz war wahrhaftig in jeder Hinsicht. Die Gläubigen sollten sich besonders mit dieser Wahrheit umgürten.

Es folgt der „Panzer der Gerechtigkeit“, welcher lebenswichtige Körperteile schützt, und dieser Panzer ist „Gerechtigkeit“. Die Gläubigen konnten ihr Herz bewahren, indem sie sich bewusst waren, dass sie vor Gott gerecht waren aufgrund ihres Glaubens und Christus Jesus. Die Einhaltung von Äußerlichkeiten des AT Gesetzes und priesterlicher Vorschriften im Judentum machte nicht gerecht und würde eh in Kürze zerstört sein. Gottes Gerechtigkeit in Christus für die an Christus Jesus Gläubigen würde ewig Bestand haben und würde ihr Herz, ihre geistliche Gesinnung schützen.

Als nächstes weist Paulus auf „das Evangelium des Friedens“ hin, und dass die Gläubigen allezeit bereit sein sollten, diese frohe Botschaft verkünden. Jesus hatte in seiner Botschaft erläutert, dass er Frieden stiftete zwischen den an ihn Gläubigen, ganz gleich ob sie zuvor Juden oder Heiden gewesen waren. Sie sollten daher Frieden halten, anderen nicht mit Streit begegnen.

Das besonders wichtige Mittel gegen Attacken des Feindes war der „Schild“, und für die Gläubigen war dies Glauben bzw. Vertrauen. Sie hielten an Jesu Beispiel fest, wie er auf Gott mit fester Zuversicht auf Gottes gerechtes Handeln und Gottes Vergeltung gegen die Feinde vertraute. So konnten sie die üblen Attacken des Bösen überwinden und standhaft bleiben gegen die an sie gerichteten falschen Lehren.

Der Helm des Heils ergänzt quasi den Brustpanzer und gibt Schutz dem Kopf, in geistlicher Hinsicht dem Sinn, dem Denken, dem Verstand. Ihnen war das Heil in Christus Jesus sicher, und ihnen mangelte es somit an nichts, im Gegensatz zu dem, was auf die Anhänger ritueller Religion zukam.

Abschließend wird noch „und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“ erwähnt, das hier eher in seiner Funktion als effektives Abwehrinstrument gegen falsche Lehre genutzt werden soll.

Wir erkennen aus den Angaben zur Rüstung Gottes, dass die Gläubigen in einem Kampf waren, in dem es nicht um übernatürliche Angelegenheiten und einen Krieg gegen unsichtbare böse Geister (Geist-Lebewesen) ging. „Geistlich“ bedeutet eben nicht unbedingt „übernatürlich / übermenschlich“. Vielmehr bezeichnet „geistlich“ innere unsichtbare Realitäten, also Sinn, Gesinnung, Charakter, etc.

Wie und wo findet dieser „Kampf“ statt? Es ist ein Kampf in unserem Sinn, unserem „Kopf“, unserem Geist, dem innerlichen oder inwendigen Menschen.

Verschiedene andere Bibelstellen vermitteln weitere Einsichten und schildern genau diesen Sachverhalt.

Röm 13,12

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Hier werden die Gläubigen ermahnt, den vorigen unlauteren Lebenswandel („Werke der Finsternis“) abzulegen und stattdessen dem Willen Gottes („Werke des Lichts“) gemäß zu wandeln. Wie kann das geschehen? Der Gläubige muss zunächst eine Entscheidung in seinem Sinn, seinem Herzen, treffen, entsprechend der dann das Ablegen und Anlegen ausgeführt wird.

2 Kor 10,3–6

Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise.

Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Absichten zerstören wir und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.

So sind wir bereit, zu strafen allen Ungehorsam, sobald euer Gehorsam vollkommen geworden ist.

In diesem Abschnitt geht es eigentlich darum, dass einige Gegner von Paulus in Korinth ihm vorwarfen, er sei zwar mutig und forsch in seinem Brief, aber das Gegenteil während er persönlich anwesend ist.

Paulus stellt nun hier wiederum klar, dass es sich nicht um einen fleischlichen Kampf handelt, auch wenn es Teil unseres menschlichen Lebens („im Fleisch wandeln“) ist. Allerdings ist es kein körperlicher, fleischlicher Kampf, sondern ein Kampf im Denken, in unserer Gesinnung, unserer Einstellung, wie und was wir glauben und welcher Erkenntnis wir folgen („nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus“).

Als Nachfolger Christi, als Gläubige an Christus Jesus, ist unsere Herausforderung, nun entsprechend der Lehre Jesu von der geistlichen Realität von Gottes Geboten und Gesetz zu wandeln. Wir sollen nicht wie zuvor den Begierden des Fleisches folgen. Ein Abschnitt im Brief an die Galater zeigt dies auf, wo Paulus zudem betont, wie das AT Gesetz mit seinen auf fleischlichen Wandel bezogenen Vorschriften nicht mehr gültig ist für den im Geist und im Glauben an Christi Lehre lebenden Christen.

Gal 5,16–18

Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen.

Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt.

Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

Wir sehen, wie eigentlich einfach dieser „Kampf“ geführt werden kann: Man ändert sein Denken und Tun aktiv hin zu dem, was man denken und tun will, statt reagierend zu versuchen, das nicht zu denken und nicht zu tun, was man nicht möchte! Wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht erfüllen! Beides gleichzeitig ist unmöglich.

Viele Christen versuchen mit großer Anstrengung, nicht den Begierden nachzugeben und führen dann oft erfolglos Krieg gegen ihre fleischlichen Begierden, warum? Weil sie fleischlich gesinnt gegen fleischliche Begierden ankämpfen. Wie erreiche ich, etwas nicht zu denken bzw. nicht zu tun? Indem ich das denke oder tue, was das andere ausschließt.

Zur Illustration: Ich will nicht, dass mein Hund, wenn jemand klingelt, reagiert, indem er zur Tür rennt und bellt! Die Lösung ist einfach: Ich bringe ihm bei, was ich will, wenn jemand an der Tür klingelt, z.B. dass er agiert und sofort zu seinem Körbchen geht und sich hinlegt. Wenn er das eine tut, kann er das andere nicht tun!

Diese Wahrheit lesen wir hier: Die Aufforderung ist nicht: Kämpft als Reaktion gegen das Fleisch und seine Begierden. Die Aufforderung ist: Wandelt als Aktion im Geist ... so werdet ihr nicht die Begierden erfüllen und so seid ihr nicht mehr unter dem AT Gesetz.

Paulus führt dann einige Beispiele von Werken des Fleisches auf, und erwähnt anschließend im Gegensatz dazu die Frucht geistlichen Handelns.

Gal 5,19–21

Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.

Auch wenn es für den, der geistlich lebt, keine Strafen aus dem Gesetz gibt, so ist trotzdem offenkundig, dass einige Werke auch weiterhin falsch sind. Die hier aufgeführten Werke des Fleisches sind klare „Undinge“, es sind Sachen, die absolut vermieden werden sollen. Von Bedeutung sind nicht nur offensichtlich falsche Dinge (z.B. Unzucht, Götzendienst), sondern auch das, was in Beziehung auf andere nicht von Liebe geprägt ist (Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid). Diese Einstellungen und Handlungen verhindern einen geistlich orientierten Wandel und widersprechen dem, was Jesus über ein Leben in Liebe gelehrt hatte.

Gal 5,22–25

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz.

Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.

Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.

Die hier als Frucht des Geistes erwähnten Dinge sind Ergebnis eines Wandels gemäß der Lehre und Gebote Jesu. Diese Dinge sind zusammen die Frucht eines geistlichen Lebenswandels und alle sind innerliche Qualitäten.

Die Gläubigen, die Christus angehören und „im Geist leben“, sollten wir auch im täglichen Wandel die geistlichen Qualitäten aufweisen.

Ja, wir erleben in unserem täglichen Lebenswandel einen Kampf, der sich in unserem Sinn, unserem Verstand, unserem Kopf abspielt. Es ist aber eigentlich kein „geistlicher Krieg“, sondern eine Sache der Entscheidung, das zu tun, was der Lehre und dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus entspricht. Wir entscheiden, im Geist zu wandeln, Gottes Rüstung zu nutzen, und indem wir das tun, werden wir – ja können wir – gar nicht das tun, was dem entgegensteht.

Jak 4,7

So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.

Auch hier sehen wir die gleiche Vorgehensweise: Wir unterstellen uns Gottes Willen, und indem wir dies tun, wird das, was uns anklagt oder verleumdet – hier personifiziert als „Teufel“ bezeichnet – von uns fliehen.